


Von:   
An: [diakonie@diakonie.at](mailto:diakonie@diakonie.at)  
Thema: Zunahme der Demenzerkrankungen  
Datum: Donnerstag, 17. April 2014 23:33:48

---

Sehr geehrter Herr Mag. Michael Chalupka,

ich habe heute im Mittagsjournal gehört, dass Sie aufgrund der zunehmenden Lebenserwartung, die bei immer mehr Menschen nicht ohne Demenz abläuft, völlig richtig nach einer „Demenzstrategie“ rufen. Mir ist sofort das OWS-Steinhof eingefallen. Die leidige Geschichte über die Verbauung des OWS-Ostareals ist Ihnen bestimmt bekannt. Das VAMED Rehab-Zentrum, dem ein Teil der denkmalgeschützten Steinhofmauer weichen musste, ist Anfang April eingeweiht worden. Mehr Fremdkörper verträgt das Gelände nicht mehr. Unter [www.steinhof-erhalten.at](http://www.steinhof-erhalten.at) sind alle Details nachzulesen.

Dass bis etwa 2020 das GESAMTE OWS abgesiedelt sein soll, ist ein Skandal. Wo fühlt sich ein psychisch kranker oder dementer Mensch wohler, als im Grünen? Genau dort will die Stadt Wien „leistbare“ Wohnungen errichten, spricht aber tunlichst von 160 Einheiten in elf dreistöckigen Häusern. Kaum erwähnt wird, dass in dazu adaptierten leeren Pavillons weitere 200 Wohnungen entstehen sollen. Trotz des strengen Wiener Baumschutzgesetzes würde es kein Problem bedeuten, wenn 140 alte Bäume gefällt werden.

Soziale Einrichtungen z.B. Trainingsmöglichkeiten für Demente, wären geeignete Nachfolger in den wunderschönen, zu restaurierenden (Aufgabe der Stadt) Jugendstilpavillons. Am OWS-Areal kann im Grunde genommen kaum jemand verloren gehen, weshalb erholsame Spaziergänge für Menschen, deren Orientierungssinn nicht mehr funktioniert, gefahrlos möglich wären. Die weniger Mobilen könnten während der warmen Jahreszeit zumindest im Freien sitzen. Vor dreißig Jahren sind die Steinhofgründe gerettet worden. Jetzt muss man sich für das OWS, das mit seinem Jugendstilensemble einen wahren Schatz der Stadt darstellt, engagieren. Es ist nicht nachvollziehbar, dass dieser wertvolle Platz Ottakrings nicht weiterhin im Sinn Otto Wagners gestaltet werden soll. Noch dazu, wenn es in Wien an Einrichtungen wie Geriatrie, Hospiz, Rehab- für Erwachsene oder Kinder mangelt.

Je mehr Institutionen, die Diakonie gehört zu einer der wichtigsten, bei der Stadt Wien ihr Interesse zur Nachnutzung anmelden, umso eher könnte man dieses Areal – den ehemaligen Spiegelgrund – vor Missbrauch schützen. Es wäre schön, würden Sie in diesem Sinn aktiv werden.

Sollten Sie das Buch von Christian Schuböck noch nicht kennen, empfehle ich es als aufbauend, ästhetische Lektüre.

Ein besinnliches Osterfest und liebe Grüße